



BESCHLUSSVORLAGE

Federführung:
FB Stadtplanung und Vermessung

VORL.NR. 207/16

Sachbearbeitung:
Linder, Oliver
Datum:
13.06.2016

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart
Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt	07.07.2016	ÖFFENTLICH

Betreff: Städtebaulicher Wettbewerb Bahnhofsareal
Bezug SEK: MP03 - Wirtschaft und Arbeit, MP05 - Lebendige Innenstadt; MP08 - Mobilität

Bezug: Vorl.Nr. 487/13: Bau eines Fahrradparkhauses auf der Stadtseite des Ludwigsburger Bahnhofs
Antrag von Stadträtin Burkardt (LUBU) vom 20.11.2013

Anlagen: Anlage 1 – Lageplan Wettbewerbsgebiet und Entwicklungsflächen
Anlage 2 – Entwurf Auslobungsunterlagen

Beschlussvorschlag:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, einen nichtoffenen Ideenwettbewerb mit Realisierungsteil ZOB auf Grundlage der beigefügten Auslobungsunterlagen durchzuführen.
2. Die hierfür erforderlichen finanziellen Mittel in Höhe von 180.000 € werden freigegeben.

Sachverhalt/Begründung:

Warum ein städtebaulicher Wettbewerb für das Bahnhofsareal?

Das Bahnhofsareal Ludwigsburg steht vor einem grundlegenden Umbruch – sowohl in seiner Funktion als auch in seiner äußeren Form.

Durch zahlreiche verkehrliche Herausforderungen auf der einen Seite und viele Entwicklungsmöglichkeiten auf städtischen Grundstücken auf der anderen Seite besteht die Chance, wesentliche Impulse für einen zukunftsgerichteten Umbau des Bahnhofsareals zu setzen.

Die wesentlichen **verkehrlichen Herausforderungen** auf dem Bahnhofsareal sind:

- Die Neugestaltung des Zentralen Omnibusbahnhofs zum barrierefreien und zukunftsfähigen Umsteigepunkt und zentralen Knotenpunkt des Busverkehrs,
- die Klärung des künftigen Busnetzes und -betriebs,
- die Entscheidung über das „Ob“ und „Wie“ einer Stadtbahn in Ludwigsburg,
- die Ausgestaltung einer attraktiven Mobilitätsdrehscheibe für alle Verkehrsarten.

Die wesentlichen **städtischen Entwicklungspotenziale** im Bahnhofsareal sind:

- Der Zentrale Omnibusbahnhof (Teilbereich A),
- das Kallenberg'sche Gelände (Teilbereich D),

- das Kepler Dreieck (Teilbereich E).

Darüber hinaus bestehen weitere Entwicklungspotenziale, die im Sinne eines integrierten, ganzheitlichen Ansatzes mitbetrachtet werden sollen. Dazu zählen:

- das Empfangsgebäude mit Parkdeck (Teilbereich B),
- das Parkdeck Schillerviertel (Teilbereich C)
- das „mhplus-Areal“ (Teilbereich F) westlich der Bahnlinie.

Die Neugestaltung des Bahnhofsareals gehört zu den wichtigsten städtebaulichen und verkehrlichen Projekten der Zukunft. Um für diese hoch komplexe Aufgabe eine angemessene und attraktive Lösung zu finden, ist die Untersuchung einer Bandbreite unterschiedlicher Konzepte unabdingbar.

Hierfür ist der städtebauliche Wettbewerb das geeignete Instrument.

Warum jetzt ?

Die drängendste Herausforderung am Bahnhofsareal ist die Neugestaltung des ZOB. Dafür sollen **Mittel des Landesgemeindevkehrsförderungsgesetzes (LGVFG)** eingesetzt werden. Da diese Mittel in der bisherigen Form **im Jahr 2019 auslaufen**, muss die Umgestaltung des ZOB bis zu diesem Zeitpunkt erfolgen. Zudem ist – aus dem Blickwinkel des Personenförderungsgesetzes – ein barrierefreier ÖPNV bis 2022 als Zielvorgabe definiert.

Damit der ZOB nicht isoliert, sondern als Bestandteil eines gesamtheitlich konzipierten Bahnhofsareals entsteht, muss der städtebauliche Wettbewerb zum jetzigen Zeitpunkt ausgelobt und durchgeführt werden. Hierfür ist ein ehrgeiziger Zeitplan vorgesehen, nach dem der Wettbewerb noch in diesem Jahr durchgeführt wird, um im Jahr 2017 dann in die vertiefende Planung des ZOB einzusteigen. Die Realisierung ist dann für das Jahr 2018 geplant.

Parallele Vorgehensweise

Besondere Probleme ergeben sich durch die Überlagerung verschiedener übergeordneter verkehrlicher Fragestellungen. Dazu zählen insbesondere die laufenden Stadtbahndiskussion, die Ausgestaltung des künftigen Busverkehrs und die Machbarkeit einer Seilbahn als neues innerstädtisches Verkehrsmittel. Zur Lösung dieser Fragen ist mehr Zeit erforderlich, als es die Neugestaltung des ZOB's erlaubt. Daher müssen sie parallel zur Durchführung des Wettbewerbes bearbeitet werden.

Auf diese besondere Herausforderung soll im städtebaulichen Wettbewerb wie folgt reagiert werden:

1. Stadtbahndiskussion

Im Wettbewerb werden alle derzeit diskutierten Alternativen (Hochflurstadtbahn – unterbrochen und durchgebunden, Niederflur, Bus Rapid Transit (BRT)/ Bus with high level of service (Bhls) dargelegt und in Form von **Freihaltetrassen** berücksichtigt.

Die Systementscheidung kann damit unabhängig vom Wettbewerb getroffen werden. Im Weiteren können dann die Stadtbahnplanung und die Bahnhofsplanung zusammengeführt werden.

2. Künftiger Busverkehr

Im Jahr 2017 beginnt das Ausschreibungsverfahren für den Busverkehr in Ludwigsburg. Das Unternehmen, das den Zuschlag erhält, fährt diesen Stadtverkehr dann ab Dezember 2019. Dafür müssen die Eckpunkte und Anforderungen an den künftigen Busverkehr definiert werden. Am ZOB ist insbesondere die Anzahl der Haltestellen maßgeblich, über die der künftigen Busverkehr abwickeln soll.

Für den Wettbewerb wurde durch das Büro IGV eine Anzahl von Haltestellen ermittelt, die eine hohe Flexibilität und unterschiedlichste Entwicklungsmöglichkeiten für den Busverkehr erlaubt.

3. Machbarkeit Seilbahn

Derzeit wird untersucht, inwieweit eine Seilbahn im Stadtgebiet sinnvoll und umsetzbar ist. Wichtiger Anknüpfungspunkt für die Seilbahn ist der Bahnhof Ludwigsburg als zentrale Mobilitätsdrehscheibe. Für den Wettbewerb werden die Anforderungen für einen Seilbahnhalt formuliert und als Wettbewerbsaufgabe definiert. Dabei geht es nicht in erster Linie um die

bauliche Ausgestaltung, sondern vor allem um die Lage eines solchen Haltepunkts im Hinblick auf die Verknüpfung mit den bestehenden Verkehrsangeboten am Bahnhof.

Art des Wettbewerbes

Der Wettbewerb soll als nichtoffener Ideenwettbewerb mit Realisierungsteil ZOB ausgelobt werden. Durch eine Auswahl von 25 Teilnehmern /Arbeitsgemeinschaften kann eine große Bandbreite an Lösungsansätzen erwartet werden. Durch ein Auswahlverfahren können dabei Teilnehmer ausgewählt werden, die Ihre Eignung für diese Planungsaufgabe bereits nachgewiesen haben. Die Festlegung eines Realisierungsteils führt zu einer schnellen Konkretisierung der Planungen am ZOB.

Da es sich bei der Planungsaufgabe sowohl um eine verkehrliche als auch um eine städtebauliche Aufgabe handelt, sind als Teilnehmer am Wettbewerb nur Arbeitsgemeinschaften aus Architekten/ Stadtplanern und Verkehrsplanern zugelassen. So wird gewährleistet, dass funktionale und gestalterische Anforderungen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Inhalte des Wettbewerbes

Die wichtigste Aufgabe des Wettbewerbs ist die attraktive städtebauliche und architektonische Gestaltung des Bahnhofsareals als Mobilitätsdrehscheibe der Zukunft. Dabei geht es zum einen um eine schlüssige räumliche Organisation der verschiedenen Mobilitätsangebote (Auto, Fahrrad, Bus, etc.) und damit auch um die Klärung der genauen Ausgestaltung des ZOB. Zum anderen soll auch die Lage und Qualität der Aufenthalts- und Wartebereiche im Bahnhofsareal definiert werden. Darüber hinaus werden städtebauliche Konzepte für die angrenzenden Entwicklungsflächen (wie z.B. das Kepler Dreieck) und für ihre Verknüpfung mit dem Umfeld erarbeitet.

Im Rahmen des Europäischen Förderprogrammes EFRE hat die Stadt Ludwigsburg in einem Verbundantrag mit weiteren 3 Städten in Baden-Württemberg sowie dem VVS und dem Verband Region Stuttgart Fördermittel in Höhe von insgesamt 765.000 € (davon Eigenmittel 315.000 €) für die Inventarisierung eines Fahrradparkdecks mit rd. 700 Stellplätzen auf dem Parkdeck nördlich des Empfangsgebäudes beantragt. Im Rahmen des Wettbewerbs sollen gestalterische Ideen für das Fahrradparkdeck entwickelt werden. Die Umsetzung erfolgt im Zuge der geplanten Baumaßnahmen im Zusammenhang mit dem ZOB bzw. mit der Umsetzung der gestalterischen Vorschläge zum Teilbereich B (Empfangsgebäude mit Parkdeck).

Aufbauend auf den Ergebnissen des Wettbewerbs können die Rahmenbedingungen für die weiteren Planungs- und Vergabeschritte definiert werden.

Finanzielle Auswirkungen

Für die Durchführung des Wettbewerbs werden insgesamt 180.000 € veranschlagt. Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Preisgelder	110.000 €
Wettbewerbsbetreuung	40.000 €
Preisrichterhonorare	30.000 €

Im Haushaltsjahr 2016 werden anteilig die Kosten für die Wettbewerbsbetreuung abfließen, die restlichen Mittel werden entsprechend für den Haushalt 2017 eingestellt.

Unterschriften:

Martin Kurt

Finanzielle Auswirkungen?				
<input checked="" type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein	Gesamtkosten Maßnahme/Projekt:		180.000 EUR
Ebene: Haushaltsplan				
Teilhaushalt 61		Produktgruppe 51.10-061		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart		42710030		
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		<input checked="" type="checkbox"/> Ja		
		<input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch		
Ebene: Kontierung (intern)				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag
61105100	42710030			

Verteiler:

20, 23, 60, 65, 67, SWLB, R05



LUDWIGSBURG

NOTIZEN